



**MORAL IN DER
ÖSTERREICHISCHEN BEVÖLKERUNG**

3/12

SPECTRA-AKTUELL

MORAL IN DER ÖSTERREICHISCHEN BEVÖLKERUNG

Leben wir in einer Zeit, in der die Unmoral neue Blüten treibt oder ist es die mediale Berichterstattung, die uns durch die zahlreichen, moralisch brisanten Fälle der Gegenwart das Gefühl vermittelt, dass die Welt immer schlechter wird? Egal wie die Antwort ausfällt, SPECTRA hat die diversen politischen Skandale zum Anlass genommen, der Moral der Österreicher auf den Grund zu gehen. Erkenntnis: Die Moral lässt zum Teil beträchtlich zu wünschen übrig. Schwindeln bei Prüfungen ist auf breiter Basis OK, genauso wie Schwarzarbeit beim Häuslbauen. Auch Steuer- und Versicherungsbetrug ist bei beachtlichen Segmenten der Bevölkerung legitim. Diebstahl ist dagegen zutiefst unmoralisch. Auch für das Zahlen von Schmiergeldern fehlt jegliches Verständnis. Letztlich stellt sich aber heraus, dass nur ein Fünftel der Österreicher über ein sehr hohes Moralgefühl verfügt.

Vorweg, wie ist Moral zu verstehen? Moral stellt immer eine Bewertung von Handlungen dar. Diese Bewertung basiert auf den ethischen Maximen (Prinzipien oder Regeln), die eine Kultur für den inneren Zusammenhalt einer Gesellschaft erstellt. Anhand dieser ethischen Maximen sind die Handlungen von Einzelnen oder von Gruppen entweder gut oder verwerflich, das heißt moralisch oder unmoralisch. Moralisches Handeln geht dabei weit über gesetzliche Vorschriften hinaus.

Vor diesem Hintergrund wurden die Österreicher gebeten Verhaltensweisen zu bewerten, die gemäß den ethischen Maximen und Gesetzen unseres Landes als grundsätzlich verwerflich anzusehen sind. **Die Bewertung „ein Verhalten nicht zu bestrafen“ ist bei diesem Erhebungsansatz als Bejahung einer unmoralischen Handlung anzusehen.**

Die Ergebnisse lassen erkennen, dass es viele Österreicher mit der Moral nicht so halten. Beispielsweise ist es für die Hälfte der Bevölkerung (51%) in Ordnung, wenn Schüler bei einem Test schwindeln. Und man staune oder sei verblüfft, Schwarzarbeit beim Häuslbauen wird von 42% der

Österreicher nicht sanktioniert. Für Bauunternehmer allerdings, die Arbeiter schwarz beschäftigen, legt man einen sehr hohen moralischen Maßstab an. Dieser gesetzliche Verstoß ist nur für 6% OK und fast jeder Österreicher (91%) plädiert für eine Bestrafung (65% für eine harte und 26% für eine milde Strafe).

Moralisch nachsichtig ist ein beträchtliches Segment der Bevölkerung beim Autofahren. 37% sehen keinen Strafanlass, wenn auf der Autobahn die Geschwindigkeit um 20 km/h überschritten wird. Auch beim „Schwarzfahren“ in der Straßenbahn zeigt man sich vielfach moralisch tolerant. 29% der Bevölkerung wollen dieses Delikt des „Schwarzfahrens“ nicht geahndet wissen.

Steuerhinterziehung ist offensichtlich für viele ein Kavaliersdelikt, denn ein Viertel der Österreicher (25%) stellt Schwindeln bei der Steuererklärung straffrei. Im selben Ausmaß wird auch Versicherungsbetrug toleriert (24%). Man könnte meinen, wenn einem der Staat zu viel Geld aus der Tasche zieht oder wenn man den Eindruck hat, man zahlt ohnedies zu viel in den Prämientopf ein, dann fühlt man sich berechtigt zu betrügen. Nach dem

*Motto: Kleinere Gaunereien bedrohen das Selbstbild nicht, denn das machen sowieso alle. **Und wenn führende Politiker und große Konzerne noch dazu ein entsprechendes negatives Vorbild sind, dann darf man als Kleiner erst recht betrügen.***

Wenig Verständnis hat man dagegen für Diebstahl. Das heißt, dass die unrechtmäßige Entwendung von fremdem Eigentum als zutiefst unmoralisch angesehen wird. Nur 11% wollen es durchgehen lassen, wenn Konsumenten beim Lebensmittelkauf auch nur Kleinigkeiten mitgehen lassen, und fast neun von zehn Österreicher (86%) fordern eine harte bzw. milde Bestrafung. Wenn man allerdings die Superreichen bestiehlt, dann wird die Moral etwas aufgeweicht. In diesem Fall sind es 19%, die den Diebstahl nicht ahnden wollen, quasi nach dem Motto „den Superreichen darf man was wegnehmen, die haben sowieso so viel“. Dem steht entgegen, dass drei Viertel (75%) eine Bestrafung auch beim Bestehlen von Superreichen für gerechtfertigt halten.

Als moralisch am bedenklichsten wird die Zahlung von Schmiergeldern angesehen. 89% der Bevölkerung fordern uneingeschränkt eine Bestrafung (75% eine harte und 14% eine milde Strafe). Auch beim Doping im Sport lässt man wenig moralische Toleranz walten. Für 83% der Österreicher sollte die unerlaubte Einnahme von leistungssteigernden Substanzen bestraft werden.

Letztlich ging SPECTRA auch noch der Frage nach, was die Bevölkerung grundsätzlich unter richtigem moralischen Handeln versteht. Dazu wurden zwei Maxime

*vorgelegt, die derzeit Kern einer breit angelegten Harvard Moral Sense Studie sind. Die eine Maxime ist die **Gewissensmaxime** und lautete: „Der Einzelne weiß, was moralisch richtig oder falsch ist. Man braucht nur auf sein Gewissen zu hören. Hätte man dasselbe getan wie ein anderer Mensch, dann ist das moralisch richtig. Wenn das, was der andere tut gegen das eigene Gewissen ist, dann ist das moralisch falsch“.*

*Die alternative Maxime ist die **Anti-Schadenmaxime** und lautet: „Moralisch richtiges Handeln bedeutet anderen Menschen zu helfen und nicht zu schaden. Wenn eine Handlung / Tat einem Menschen schadet, dann ist das moralisch falsch. Wenn eine Handlung / Tat einem Menschen nutzt, dann ist das moralisch richtig“.*

Die Österreicher definieren Moral mehrheitlich (53%) im Sinne der Anti-Schadenmaxime. Eine moralisch korrekte Handlung ist immer dann gegeben, wenn man einem anderen nicht schadet. Dem eigenen Gewissen als moralisch unantastbare Instanz traut man offensichtlich nicht so ganz, denn „nur“ ein Drittel (33%) der Bevölkerung vertritt den Standpunkt, dass das eigene Gewissen weiß, was moralisch richtig oder falsch ist.

***Fazit:** Vor dem Hintergrund dieser ethischen Maxime wird moralisches Handeln von den Österreicher sehr subjektiv interpretiert. Wenn der Einzelne auf dem Standpunkt steht, dass bei der Schwarzarbeit, beim Steuer- und Versicherungsbetrug oder durch das Schwindeln bei Prüfungen im Grunde genommen niemand zu Schaden kommt und noch dazu, wenn das eigene Gewissen sagt, diese Handlungen sind OK, weil es viele andere*

auch machen, dann ist das Verhalten nicht unmoralisch und die Welt in Ordnung. Letztlich hat man „nur“ eine mögliche (gesetzliche) Strafe zu befürchten.

Über den Weg einer statistischen Datenverdichtung wurde abschließend überprüft, wie viel Österreicher ein stark bzw. schwach ausgeprägtes Gefühl für Moral besitzen. Gemessen anhand der zwölf „verwerflichen“ Verhaltensweisen zeigt sich nur ein Fünftel (21%) der Bevölkerung als moralisch erhaben. Für dieses Fünftel sind alle überprüften Verhaltens-

weisen unmoralisch und daher zu bestrafen. Ein Drittel besitzt ein hohes Moralgefühl und toleriert Straffreiheit bei nur ein bis zwei Verhaltensweisen. Bei einem weiteren knappen Drittel (29%) kann man nur mehr von einem bedingten Gefühl für Moral sprechen. Für dieses Segment sind drei bis vier der Handlungen nicht strafbar und daher moralisch in Ordnung. Und 17% der Österreicher haben herzlich wenig Gefühl für das, was als moralisch gilt, denn sie stellen mehr als fünf der Verhaltensweisen straffrei.

Erhebungscharakteristik

Stichprobe: pro Welle ~ n=1.000 Personen, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahre

Methodik: Quotaverfahren, persönliche Interviews (face-to-face)

Umfrage: MTU-12071

Feldzeit: November 2011

Die maximale Fehlerspanne bei 1.000 Befragten beträgt +/- 3,16%

Für den Inhalt verantwortlich:

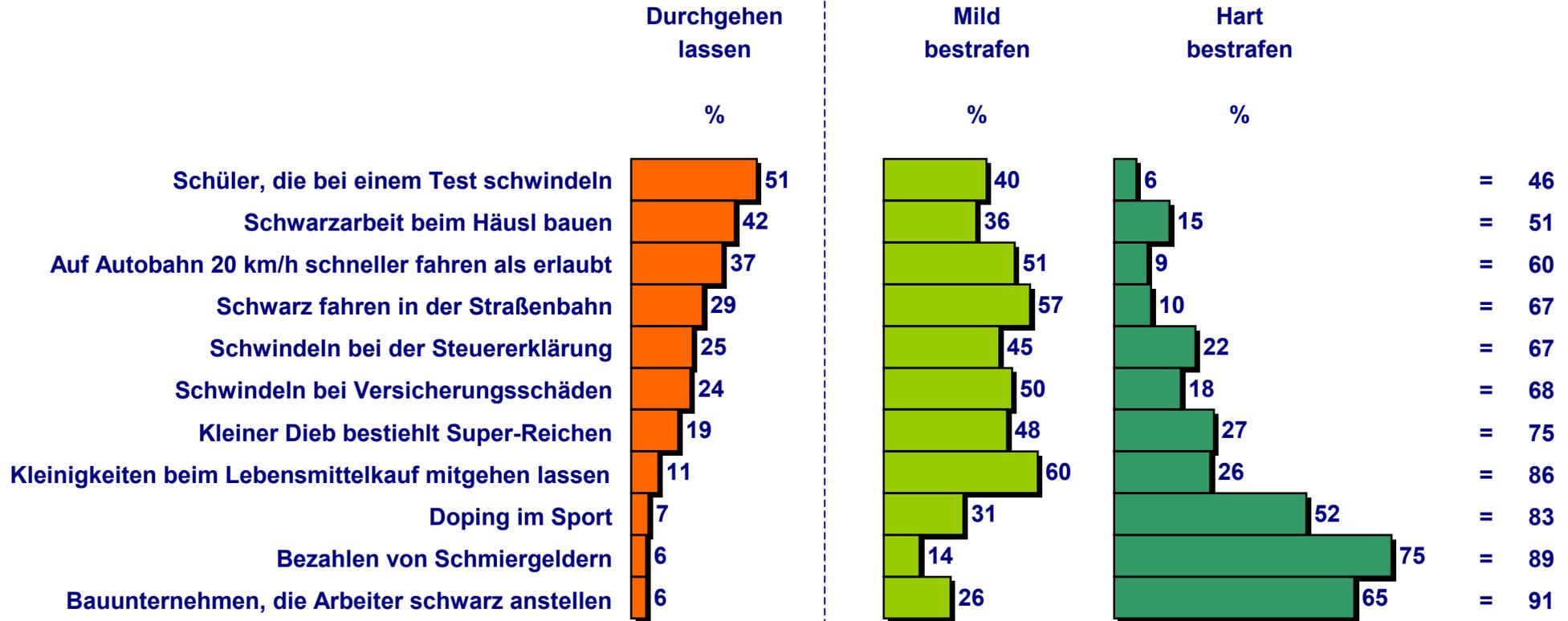
SPECTRA MarktforschungsgesmbH, Brucknerstraße 3-5, 4020 Linz,
Tel.: 0732/6901, Fax: 0732/6901-4, e-mail: office@spectra.at, www.spectra.at

Dieser Newsletter dient zur Information über Ergebnisse aus aktuell durchgeführten Studien – Eigenvervielfältigung
Soweit in diesem Newsletter personenbezogene Ausdrücke verwendet werden, umfassen diese Frauen und Männer gleichermaßen.

Verhalten, das hart, mild oder gar nicht bestraft werden soll

Frage: Ich lese Ihnen Dinge vor, die man entweder hart, mild oder gar nicht bestrafen kann. Sagen Sie mir anhand dieser Liste, wie Sie über die Dinge denken, die ich jetzt vorlese. Nennen Sie mir die entsprechende Nummer auf der Liste.

Basis: Österr. Bevölkerung

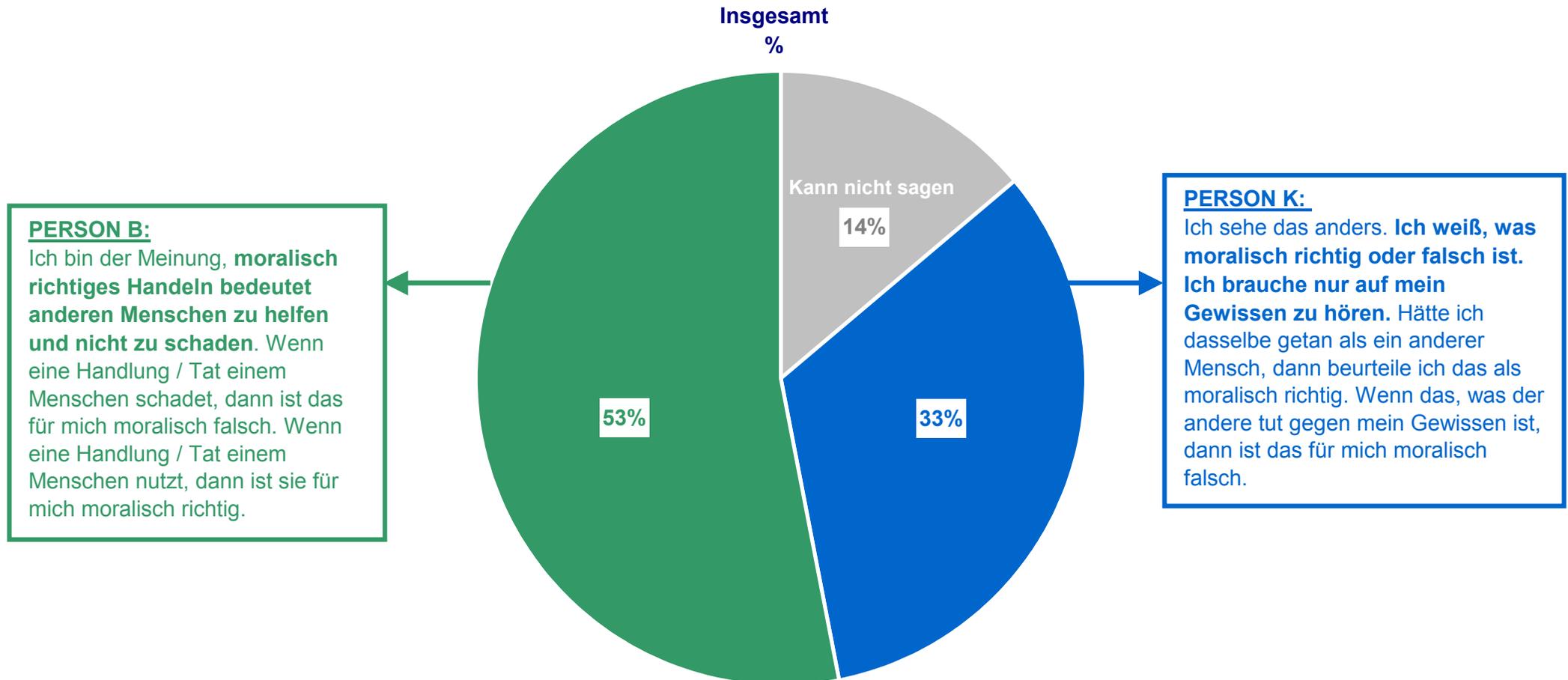


Summe auf 100 = "Kann nicht sagen"

Was für die Österreicher moralisch richtiges Handeln ist

Frage: Hier unterhalten sich zwei Personen darüber, was sie als moralisch richtig und moralisch falsch halten. Bitte lesen Sie sich die beiden Meinungen durch und sagen Sie mir, ob Sie eher wie die Person B denken oder eher wie die Person K.

Basis: Österr. Bevölkerung



Datenverdichtung: Das Gefühl für Moral - Größensegmente in der Bevölkerung

Frage: Ich lese Ihnen Dinge vor, die man entweder hart, mild oder gar nicht bestrafen kann. Sagen Sie mir anhand dieser Liste, wie Sie über die Dinge denken, die ich jetzt vorlese. Nennen Sie mir die entsprechende Nummer auf der Liste.

Basis: Österr. Bevölkerung

